

MITEINANDER – FÜREINANDER

Pädagogisches Konzept



KONZEPTION

Pfarrcaritas-Kindergarten
zum Hl. Karl Borromäus

Pater Othmar Sterr-Weg 1, 4470 Enns

Inhaltsangabe

Vorwort

Vorwort des Rechtsträgers.....	5
Vorwort der Leiterin.....	6
Die Geschichte unseres Kindergartens.....	7

Strukturqualität

So sind wir zu finden, Unser Team.....	8
Öffnungszeiten und Ferienzeiten, Kosten, Anmeldung.....	9
Unsere Räumlichkeiten.....	10

Orientierungsqualität

Diese Werte sind uns wichtig.....	12
Unser Bild vom Kind.....	13
Unsere Rolle als Elementarpädagoginnen.....	14
Unsere pädagogischen Schwerpunkte.....	16
Planung und Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit.....	19

Prozessqualität

Tagesablauf / „So kann mein Tag im Kindergarten sein“.....	20
SPIEL ist ein „Recht des Kindes“.....	22
Transitionen in unserem Kindergarten.....	24
Schulvorbereitung.....	26
Unsere Integrationsgruppe.....	28
Religionspädagogischer Schwerpunkt.....	29
Sprachförderung.....	30
Kooperation mit anderen Einrichtungen.....	32
Bildungspartnerschaft.....	33
Fort- und Weiterbildung.....	34



Vorwort des Rechtsträgers

Bereits im Jahre 1840 wurde in Enns eine „Kinderbewahranstalt“ gegründet, um Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.

Mehr als hundert Jahre lang haben die Ordensschwestern der Borromäerinnen diesen Kindergarten geführt. Im Jahr 1988 wurde er von der Pfarre Enns-St. Marien übernommen.

Unter den elementarpädagogischen Einrichtungen in der Stadt Enns ist somit der Pfarrcaritas-Kindergarten ein wichtiges Angebot, um Kindern größtmögliche Förderung zukommen zu lassen.

Ich wünsche den Kindern, den Eltern sowie dem Kindergartenpersonal einen guten Weg in die Zukunft!

P. Alexander Puchberger, Pfarradministrator und Kindergartenerhalter

Vorwort der Leiterin

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Vielen Dank für Ihr Interesse an unserer Konzeption.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Erarbeitung, Planung und der Reflexion unserer Tätigkeit und somit auch das Herzstück unserer Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung.

Für Sie als Leserin und Leser soll sie eine Hilfe sein, mehr über unsere Rahmenbedingungen, unseren Tagesablauf, unsere pädagogischen Schwerpunkte und unsere tägliche Bildungsarbeit zu erfahren.

Unser Motto ...

MITEINANDER – FÜREINANDER

... spiegelt sich in unseren gelebten Werten, im Bild vom Kind, in unserem Rollenverständnis und auch in unserer gemeinsamen Teamkultur wider.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Durchblättern!

Claudia Haunschmid
Pädagogische Leitung



Ergänzung: Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die weibliche Form gewählt. Diese Begriffe beziehen sich aber auf alle Geschlechter.



Die Geschichte unseres Kindergartens

1860: Der Orden der „Barmherzigen Schwestern vom Hl. Borromäus“ kommt nach Enns und übernimmt die Kinderbewahranstalt „Am Schmidberg“.

1914/1915: Kriegsbedingt werden hier die ersten Klassen der Volksschule untergebracht.

1939: Der Kindergarten wird von der NSV (Nationalsozialistische Volkswohlfahrt) übernommen und dem Orden die weitere Tätigkeit untersagt.

1955: Nun geht der Kindergarten wieder in die Hände der Borromäerinnen zurück.

1960: Der Orden feiert „100 Jahre Wirken in Enns“.

1987: Der Orden gibt bekannt, dass mit 01. 08. 1988 die Schwestern ihr Wirken in Enns beenden.

1988: Der Pfarrgemeinderat Enns-St. Marien beschließt am 14.06. die Übernahme und somit den Fortbestand des Kindergartens. Frau Gschwendtner Irene übernimmt die Kindergartenleitung.

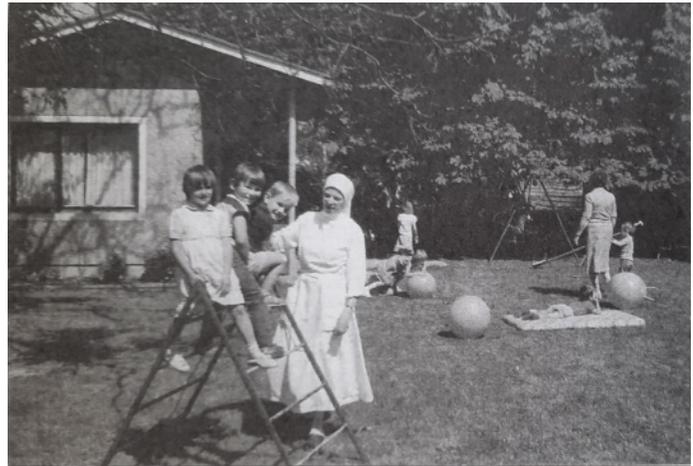
1989 und 1994: Teilsanierungen werden vorgenommen: Neue Heizung, Neuanschaffung von Mobiliar.

2001/2002: Beim Pfarrfest am 18.06.2000 wird der Grundstein für die Generalsanierung gelegt. Vom April 2001 bis Februar 2002 sind die Kinder und das Team im Pfarrzentrum untergebracht.

02.02.2002: Eröffnung des sanierten Kindergartens.

2013: Feier zum 25-jährigen Bestehen des Pfarrcaritaskindergartens.

2019: Frau Gschwendtner Irene geht nach 31 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Claudia Haunschmid übernimmt die pädagogische Leitung der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung.



So sind wir zu finden

Unsere Kontaktdaten:

Pfarrcaritaskindergarten Enns-St. Marien
Pater Othmar Sterr-Weg 1
4470 Enns

Leitung: Claudia Haunschmid
0676 87766605

KG410242@pfarrcaritas-kita.at



Franziskaner
Pfarre Enns-St. Marien

Der Rechtsträger der Einrichtung:

Stadtpfarre Enns-St. Marien
Kirchenplatz 6
4470 Enns

0676 87765072

pfarre.enns.stmarien@dioezese-linz.at

Wir sind eine 4-gruppige Einrichtung (3 Regelgruppen mit je 23 Kindern und eine Integrationsgruppe mit 15 Kindern) und begleiten Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Unser Team:

- 1 pädagogische Leitung
- 4 gruppenführende Elementarpädagoginnen
- 1 Assistentpädagogin für Integration
- 1 Assistentpädagogin für Nachmittag
- 2 Sprachförderpädagoginnen
- 4 pädagogische Assistenzkräfte
- 1 pädagogische Assistenzkraft am Nachmittag
- 2 Reinigungskräfte



Unsere Öffnungszeiten sind:

Montag – Donnerstag: 7:30 – 16:00 Uhr

Freitag: 7:30 – 14:00 Uhr

Frühdienst: 6:45 – 7:30 Uhr

Derzeit festgelegte Ferien und Schließzeiten:

Allerseelen: 02. November

Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 06. Jänner

Osterferien in der Karwoche

Hauptferien: Die ersten drei Augustwochen



Sommerjournaldienst:

Nach den Hauptferien wird für berufstätige Eltern eine Kinderbetreuung angeboten. Für diese zwei Wochen Journaldienst müssen eine Arbeitsbestätigung beider Elternteile und eine Kautions von € 10/Tag abgegeben werden.

Kosten:

- Der Kindergarten ist am Vormittag beitragsfrei.
- Für den Nachmittag wird ab 13:00 Uhr ein Elternbeitrag eingehoben – dieser errechnet sich aus dem Brutto-Haushaltseinkommen.
Um den Bedürfnissen der Eltern gerecht zu werden, gibt es einen 2-, 3- und 5-Tagestarif.
- Zweimal jährlich wird ein Werkbeitrag von jeweils € 40 eingehoben.
- Das Mittagessen von der Fa. Caseli kostet derzeit € 3,00/Tag und wird immer am Ende des Monats in Rechnung gestellt.

Anmeldung:

Mit dem vollständig ausgefüllten Anmeldeformular können alle Ennser Kinder für den Besuch des Kindergartens angemeldet werden.

Der Rechtsträger entscheidet bis Mai über die Aufnahme in den Kindergarten und teilt dies den Eltern schriftlich mit.

Unsere Räumlichkeiten

- Wir haben vier Gruppenräume mit angrenzenden Waschräumen. In den Gruppenräumen befinden sich unterschiedliche Bereiche für das Rollenspiel, für das kreative Gestalten, für das Konstruieren und Bauen, um sich zurückzuziehen, Die vorbereitete Umgebung dient als „Dritter Erzieher“ und lädt die Kinder zu einem selbstständigen und kreativen Spiel ein.



- Die Garderobebereiche werden auch als erweiterte Spielbereiche genutzt.



- Unsere zwei Turnsäle nutzen wir für angeleitete und freie Bewegungsangebote.



• Büro

• Personalraum

• Küche mit Speiseraum



• Großer Garten



Diese Werte sind uns wichtig

Wir sehen uns als **HAUS** ...



DES VERTRAUENS

Wir wollen den Kindern durch den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung **GEBORGENHEIT** und **SICHERHEIT** vermitteln. Sie sollen gerne in den Kindergarten kommen und in einer angstfreien Atmosphäre Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln können. Wir bemühen uns um eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern. Sie sollen ihre Kinder gerne in unseren Kindergarten bringen und sie hier gut aufgehoben wissen.

DER ACHTSAMKEIT

Wir wollen mit **UNS SELBST**, unseren **MITMENSCHEN** und der **UMWELT** achtsam umgehen. So wie wir alle wertgeschätzt werden möchten, begegnen wir in unserem Haus auch allen anderen Kindern und Erwachsenen achtsam. Im täglichen Gebrauch von Spielmaterialien und Zeichenutensilien, im Umgang mit Tieren, Pflanzen, Nahrungsmitteln, Energie und Müllvermeidung ist uns Achtsamkeit ebenfalls wichtig.

DER HERZLICHKEIT

Fröhlichkeit, Lebensfreude, Freundlichkeit und Humor sollen für alle Menschen in unserem Haus spürbar sein und zum Wohlbefinden beitragen.

DER NEUGIER

Kinder sind neugierig und wissbegierig und haben somit die besten Voraussetzungen für Lernen und Bildung. Neugier bringt **LEBENDIGKEIT** und **KREATIVITÄT** mit sich. Nur ein lebendiger Geist stellt Fragen und versucht, auf vielfältige Art und Weise Antworten zu finden. Dabei wollen wir die Mädchen und Buben bestmöglich unterstützen.

DER OFFENHEIT

In unserem Haus begegnen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlichster Nationalitäten, Kulturen, Sprachen, Religionen und Kinder mit besonderen Bedürfnissen. In dieser Vielfalt wachsen sie miteinander auf, spielen, singen, turnen, lachen, musizieren und lernen gemeinsam.

Unser Bild vom Kind

HIER ...

- werde ich angenommen, wie ich bin.
- bin ich willkommen, egal welche Sprache, Religion, Kultur oder besonderen Bedürfnisse ich habe.
- darf ich Fehler machen und kann daraus lernen.
- gehöre ich einfach dazu, bin Teil einer Gruppe.
- darf ich mich auch einmal zurückziehen.
- erhalte ich Anregungen, die mich zum Malen, Singen, Reimen, Tanzen, Spielen, ... anregen.
- werden meine Bedürfnisse und Gefühle ernst genommen und ich lerne, auf die Gefühle und Bedürfnisse anderer ebenfalls Rücksicht zu nehmen.
- kann ich vieles ausprobieren (mit den unterschiedlichsten Spielmaterialien, im Turnsaal, mit Instrumenten, Werkmaterialien, ...).
- kann ich mich geborgen fühlen und habe dadurch Mut, vieles auszuprobieren.
- habe ich Ruhe und Zeit zu ungestörtem Spiel und kann in meinem Spiel „versinken“.
- darf ich Fragen stellen und erlebe das Bemühen von Erwachsenen, mit mir Antworten zu finden.
- erlebe ich Fröhlichkeit, Spaß und Humor.
- kann ich von anderen Kindern lernen.
- darf ich Zeit im Freien verbringen.
- darf ich meinen Bewegungsdrang ausleben.
- lerne ich, selbstständig zu sein.
- erhalte ich Hilfe, wenn ich sie brauche.
- erlebe ich vielfältige Naturerfahrungen, die mich zum Staunen bringen.
- erfahre ich einen achtsamen Umgang mit mir selbst, mit anderen Menschen, mit Tieren, mit Pflanzen und der Umwelt gegenüber.
- wird meine Neugier positiv aufgenommen und auch unterstützt.



Unsere Rolle als Elementarpädagoginnen

WIR SEHEN UNS ALS ...

... Beobachterinnen

- um Interessen der Mädchen und Buben wahrzunehmen und darauf durch zusätzliche Anregungen oder Angebote reagieren zu können.
(z.B. „Wenn du dich so für Schnecken interessierst, kann ich dir ein Buch dazu zeigen, spiele ich dir mit meinen Händen ein Schneckenspiel vor, könntest du eine Schnecke aus Papierstreifen herstellen.“)
- um Stärken zu erkennen und diese weiter zu fördern.
(z.B. „Du schneidest so genau, da hätte ich eine besondere Schneidarbeit für dich.“)
- um Nachholbedarf zu bemerken und darauf zu reagieren.
(z.B. Umgang mit der Schere gelingt noch nicht und wird geübt)

... Bezugspersonen

- die den Mädchen und Buben liebevoll, freundlich und wertschätzend begegnen, die ihre Individualität achten, ihre Gefühle und Bedürfnisse ernst nehmen und die Hilfe, Rat, Trost und Rückzugsmöglichkeiten bieten.
(z.B. Ausrasten in der Kuschelecke)
- die offen für den Austausch mit den Eltern sind und im Sinne einer Bildungspartnerschaft mit ihnen zusammenarbeiten.
(z.B. Tür- und Angelgespräche)

... Begleiterinnen

- der Buben und Mädchen im Kindergartenalltag auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit.
(z.B. genügend Zeit für das selbstständige Anziehen lassen)
- bei ihrer Eigeninitiative.
(z.B. Gelingt es, das Bauvorhaben ohne Hilfe der Pädagogin umzusetzen?)
- bei Lernprozessen.



... **Unterstützerinnen**

- beim Aufbau von Spielverhalten.
(z.B. unsere Anwesenheit beim Memory-Spiel, damit die Kinder das begonnene Spiele zu Ende führen)
- im sozialen Bereich.
(z.B. Hilfe bei der Lösung einer Streitsituation)
- beim Verfolgen eigener Interessen einzelner Kinder.
(z.B. entsprechendes Material zur Verfügung stellen)
- in der Förderung von Stärken und Schwächen.
(z.B. Ausstattung des Gruppenraums mit entsprechendem Spielmaterial, Büchern, Werk- und Zeichenmaterial)

... **Ermutigerinnen**

- wenn die Kinder beim Erproben eigener Fähigkeiten an Grenzen stoßen.
(z.B. Wie kann man diese annehmen und dann überwinden?)
- wenn Situationen herausfordernd sind.
(z.B. etwas alleine in eine andere Gruppe bringen)

... **Vorbild**

- in Bezug auf unseren Umgang mit den Mitmenschen, der Natur und Umwelt.
- in Bezug auf unsere verwendete Sprache.
- in Bezug auf Achtsamkeit und Werte.

„Werte kann man nicht lehren, sondern nur VORLEBEN.“ (Viktor Frankl)



Unsere pädagogischen Schwerpunkte



Du bist neugierig und bewegungsfreudig!

NATUR UND BEWEGUNG SIND UNS WICHTIG:

- Unser großer naturnaher Garten mitten in der Stadt wird regelmäßig bespielt und mit allen Sinnen entdeckt.
- Wir nutzen den naheliegenden Wald, den Schlosspark und umliegende Spielplätze für abwechslungsreiche Bewegung und vielfältige Naturerfahrungen.





Du bist richtig!

DU BIST RICHTIG, EGAL OB DU FRÖHLICH, WÜTEND, TRAUIG ODER ÄNGSTLICH BIST.

- Wir nehmen die Kinder mit all ihren Emotionen und Bedürfnissen ernst.
- Wir gehen auf die individuellen Interessen ein und begleiten die jeweiligen Lernprozesse.
- Wir achten im sozialen Miteinander auf einen freundlichen und respektvollen Umgang.





Du bist einzigartig!

WIR LEBEN VIELFALT UND INKLUSION.

- Wir unterstützen die Kinder mit Bildern, damit sie Abläufe besser verstehen können.
- Eine Sprachförderpädagogin begleitet Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf.
- Wir bieten den Eltern zum gemeinsamen Austausch von Informationen den Kindergartenmessenger „KidsFox“ an und setzen einen Audio-Dolmetscher zur Kommunikation mit anderssprachigen Eltern ein.
- In der Integrationsgruppe gibt es eine zusätzliche Elementarpädagogin für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.
- Auch unsere neu implementierte Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK) geht auf die Individualität jedes Kindes ein.



Planung und Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit

Der Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich ist die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Unsere Planung und Dokumentation basiert auf den Inhalten des Planungsformates BADOK (Bildungs- und Arbeitsdokumentation), welches sich an diesen Bildungsrahmenplan orientiert.

WIE PLANEN WIR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT?



BADOK dokumentiert die individuellen Stärken, Lernerfolge und Interessen von Kindern. Elementarpädagoginnen beobachten den Alltag im Kindergarten und erfahren dadurch, wo die Interessen und Kompetenzen der einzelnen Kinder liegen und wo diese vielleicht noch Hilfestellungen brauchen. Die BADOK legt großen Wert auf die Bildungspartnerschaft zwischen Kind, Elementarpädagogin und Eltern.

Unsere schriftliche Dokumentation und Reflexion, die im Gruppenblatt festgehalten wird, ist Grundlage für unsere pädagogischen Besprechungen.

Die Bildungs-/ Entwicklungsfortschritte des Kindes werden in der Portfoliomappe sichtbar gemacht, der Entwicklungsstand des Kindes wird mittels eines Screeningverfahrens (Petermann) festgestellt.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern, führen wir einmal jährlich das Selbstevaluierungsinstrument (SEI) der Bildungsdirektion Oberösterreich durch. Ziel dieses Systems ist, die eigene pädagogische Arbeit im Detail in den Blick zu nehmen, im Team zu diskutieren, neue Sichtweisen zu gewinnen und damit einen positiven Effekt in der praktischen Arbeit zu erzielen.

So kann mein Tag im Kindergarten sein

Ich, Eva, möchte Euch von einem Tag in meinem Kindergarten erzählen.

Eigentlich ist bei uns kein Tag wie der andere. Manchmal gehen wir in den Turnsaal, manchmal singen wir, manchmal zeichne ich, manchmal kommen neue Kinder in die Gruppe,

Aber einiges bleibt gleich. Das mag ich, denn dadurch fühle ich mich sicher. Zum Beispiel habe ich immer viel Zeit zum Spielen, ich habe einen eigenen Platz in der Garderobe und eine eigene Lade für meine Sachen.

Aber nun geht es wirklich los:



Wenn mich meine Mama oder mein Papa bis spätestens 8:30 Uhr in den Kindergarten bringt, ziehe ich mich an meinem Platz in der Garderobe aus und schlüpfе in meine Hausschuhe.

Danach wasche ich mir im Waschraum die Hände. Meine Mama bringt mich zur Gruppenraumtür. Dort verabschieden wir uns. Anschließend gehe ich in meine Gruppe. Dort gebe



ich an der Tür mein Foto zu denen der anwesenden Kinder.

Nun begrüße ich die Erwachsenen. Sie fragen mich, wie es mir geht oder plaudern kurz mit mir.

Wenn ich einmal traurig bin, trösten sie mich. Ich suche mir selbst, womit und mit wem ich spielen möchte. Manchmal baue ich mit Lego, lege ein Puzzle, fädle eine Kette, An manchen Tagen hat meine Pädagogin schon etwas Interessantes vorbereitet.



Wenn ich hungrig bin, wasche ich meine Hände und hole die Jausentasche. Am Jausentisch sitzt schon ein Freund von mir. Während wir essen, erzählen wir uns so einiges.

Nach der Jause treffen wir uns heute alle in der Sitzecke und ich darf mein mitgebrachtes Vogelei herzeigen. Meine Pädagogin holt ein Bilderbuch über Vögel von der Bibliothek und wir betrachten fasziniert eine Amselfamilie.

Manchmal plaudern wir in der Sitzecke miteinander oder hören eine Geschichte, betrachten ein Bilderbuch, singen gemeinsam,

Jetzt ist Gartenzeit! Dort kann ich laufen, rutschen, schaukeln, klettern, im Sand spielen, mit Fahrzeugen fahren und Freunde aus anderen Gruppen treffen. Auf der Wiese, bei den Sträuchern und im Hochbeet gibt es viel zu entdecken.



Wenn ich die Glocke im Garten läuten höre, ist der Vormittag auch schon vorbei. Manche meiner Freunde werden von ihren Eltern abgeholt oder fahren mit dem Kindergartenbus nach Hause. Ich jedoch esse im Kindergarten zu Mittag. In der Garderobe ziehe ich mich um und wasche meine Hände.



Im Speiseraum ist schon der Tisch gedeckt. Das Essen darf ich mir beim Buffettisch selbst nehmen.

Nach dem Essen gehe ich wieder in meinen Gruppenraum.



Die jüngeren Kinder dürfen sich vom anstrengenden Vormittag im Turnsaal erholen und machen Mittagsrast.

Ab 13:00 Uhr wechsele ich in die Nachmittagsgruppe. Dort kann ich spielen, wir toben im Turnsaal oder gehen in den Garten. Wenn ich hungrig bin, kann ich jausnen.

Ich freue mich, wenn mich meine Mama oder mein Papa abholt, aber ich freue mich auch auf morgen, wenn ich wieder in den Kindergarten komme.

SPIEL ist ein „Recht des Kindes“

(verankert in UN-Charta „Rechte des Kindes“, Artikel 31, Absatz 1)

SPIEL meint unter anderem die Beschäftigung mit Lego, Bausteinen, Duplo, Stofftieren, Puppen, Zapfen, Kastanien, leeren Schachteln, Eierkartons, Puzzles, Kartenspielen, Playmobil, Muscheln, Sand, Steinen, Würfelspielen, Schaukeln, Rutschen, Dreirad-, Scooter- und Fahrrad fahren, ...



Damit Kinder intensiv spielen, in einem Spiel versinken und dabei alles um sich herum vergessen können, brauchen sie *Zeit zu ungestörtem Spiel*. Wir wissen alle aus Erfahrung, wie frustrierend es sein kann, wenn man ständig aus einer Tätigkeit herausgerissen wird und sie nicht zu Ende führen kann. Daher achten wir darauf, dass die Buben und Mädchen auch genügend Zeit haben, um ihr Spiel *in Ruhe beenden* zu können. Ausgiebiges Spiel ist die Grundlage für Motivation, Konzentration, Ausdauer und Lernfreude und somit die beste *Vorbereitung auf die Schule*.



„DAS SPIEL IST DER BERUF DES KINDES.“ (Armin Krenz)

Wenn die Buben und Mädchen z.B. im Baubereich, in der Puppenstube, mit Konstruktionsmaterial, im Garten, ... spielen,

- müssen sie **sich absprechen**.
- können sie dabei manchmal **eigene Ideen** und Vorstellungen umsetzen, manchmal werden die **Vorschläge anderer** aufgegriffen.
- werden **Geschicklichkeit** und **Handmotorik** gefördert.
- müssen **Frustrationen** ausgehalten werden.
- erleben sie **Glücksgefühle**.
(Freude am Tun; Freude daran, etwas geschafft zu haben)
- machen sie **physikalische Erfahrungen**.
- sind **Rücksichtnahme** und **Hilfsbereitschaft** gefordert.
- müssen sie bei auftretenden Konflikten **Lösungen finden**.
- entstehen **Gespräche** unter ihnen.
- müssen **Regeln** eingehalten werden.
- verfolgen sie **zielstrebig** und **konzentriert** ihre Ideen.
- ist oft **Ausdauer** nötig.
- erfahren sie **Gemeinschaftsgefühl**.



Transitionen in unserem Kindergarten

Unter Transition versteht man einen Übergang von einem Lebensabschnitt zu einem anderen. Eine Transition im Kindergarten betrifft jedoch nicht nur das Kind allein, sondern wird auch von der Familie, der elementaren Bildungseinrichtung oder der Schule mitgetragen, die gemeinsam für das Gelingen des Übergangs verantwortlich sind. Damit diese Übergänge erfolgreich gelingen können, braucht es einen regelmäßigen Austausch und eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten.



In unserem Kindergarten begleiten wir folgende Transitionen: von der Familie in den Kindergarten, von einer anderen elementaren Einrichtung in unseren Kindergarten, vom Kindergarten in die Schule.

1. *Transition von der Familie in den Kindergarten (Eingewöhnung)*: Die Eingewöhnungsphase ist die Zeitspanne, die ein Kind vom Ankommen bis zum Wohlfühlen im Kindergarten benötigt und kann von einigen Tagen bis zu mehreren Wochen dauern.

WAS FÜR EINE GUTE EINGEWÖHNUNG WICHTIG UND NÖTIG IST:



- Vertrauen in den Kindergarten zu haben
- Vorfreude auf den Kindergarten zu wecken
- Sich Zeit für die Eingewöhnung zu nehmen
- Loslassen zu können
- Den Abschied kurz zu halten
- Eigene Gefühle anzusprechen
- Geduld und Verständnis aufzubringen
- Liebe und Geborgenheit zu geben



- Sich auf neue Situationen einzulassen
- Umgang mit Stress bewältigen zu lernen
- Trennungsschmerz überwinden zu lernen
- Verlässlichkeit und Sicherheit zu erfahren
- Für andere Kinder offen zu sein
- An neuen Spielmaterialien interessiert zu sein



- Vorinformationen vom Kind zu erfahren
- Beziehung zu Kind und Eltern aufzubauen
- Guten Austausch zu pflegen
- Offenes Ohr für Sorgen und Anliegen zu haben
- Verständnis und Einfühlungsvermögen zu zeigen
- Geduld und Ruhe zu haben
- Sich ausreichend Zeit zu nehmen

Da wir in unserem Kindergarten die Eingewöhnung angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungskonzept“ gestalten, kommt es nach einem anfänglich begleiteten Kindergartenbesuch von einem Elternteil zur ersten Verabschiedung. Für diese kurzen Trennungsphasen bieten wir allen Eltern, deren Kind sich in der Eingewöhnungsphase befindet, im Foyer einen gemütlichen Elternwartebereich an. Neben Kaffee und Informationsmaterialien gibt es auch zwischen den Eltern die Möglichkeit für einen Austausch. In weiterer Folge kann der Kindergarten auch verlassen werden, allerdings muss immer eine gute Erreichbarkeit der Eltern gegeben sein und die verlässliche Einhaltung der Besuchszeiten bestehen.



Die Eingewöhnung ist dann erfolgreich verlaufen, wenn das Kind seine Bezugspersonen im Kindergarten akzeptiert, sich für die neuen Räume und Materialien interessiert und Kontakt zu den Kindern sucht. Dann fühlt es sich sicher und wohl.

2. *Transition von einer elementaren Bildungseinrichtung in unseren Kindergarten:* Wir laden auch alle erfahrenen Kinder, die von einer Krabbelstube, von einer Tagesmutter, ... kommen, zu einem Schnuppertag ein, um die neue Umgebung kennenzulernen. Mit viel Fingerspitzengefühl begleiten wir das Kind und geben ihm Zeit, sich mit den neuen Bezugspersonen, den Kindern und den fremden Räumlichkeiten vertraut zu machen.

3. *Vom Kindergarten in die Volksschule:* Im letzten Kindergartenjahr eines Kindes ist regelmäßiger gegenseitiger Austausch zwischen Kindergarten, Eltern und Schule wichtig, damit das Vertrauen in Abläufe, Erwartungen und Bildungsziele gewährleistet ist. Um diese Transition vom Kindergarten in die Schule möglichst fließend zu gestalten, sind in unserem Kindergarten folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Im ersten Semester des letzten Kindergartenjahres findet ein ausführliches Entwicklungsgespräch zwischen Eltern und Kindergartenpädagogin statt.
- Das Kind bekommt zur Schuleinschreibung drei Portfolioblätter („Ich-kann-Blätter“, Erlebnisblätter) aus seiner Mappe mit, damit es einerseits sein Können präsentieren und andererseits ein Stück Sicherheit mit in die Schule nehmen kann.
- Durch die enge Kooperation mit der Volksschule Enns gibt es mehrere Kontaktmöglichkeiten: Z.B. Anfang Oktober kommen die Kindergartenkinder zum Schulluftschnupperrn ins Schulgebäude bzw. finden nach der Schuleinschreibung gegenseitige Besuche zwischen der Kooperationsklasse und den Schulanfängern statt.



Schulvorbereitung

Schulvorbereitung beginnt nicht im letzten Kindergartenjahr, sondern ist ein stetiger Prozess des ganzheitlichen Lernens, der sich über die gesamte Kindergartenzeit erstreckt. Dem Kind wird von Anfang an eine Umgebung geboten, in der es sich frei und bedürfnisorientiert durch das Medium Spiel entwickeln kann. Kinder lernen immer und überall und sammeln Erfahrungen, die ihre Denk- und Lernprozesse anregen.

Im letzten Kindergartenjahr wird erworbenes Wissen vertieft und weiter differenziert. Im Vordergrund der Schulvorbereitung steht allerdings immer, eine positive Lern- und Fehlerkultur zu entwickeln, sich neugierig und interessiert an Neues heranzuwagen, sich seiner Stärken bewusst zu sein und Kritik annehmen zu können.

Was wir unter anderem fördern, damit das Kind gut auf die Schule vorbereitet ist:

- Konzentration (z. B. Suchbilder lösen)
- Genauigkeit (z. B. Begrenzungslinien beim Ausmalen einhalten)
- Ausdauer (z. B. weben)
- Arbeitstempo (z. B. Aufgaben mit Sanduhr lösen)
- Selbstständigkeit (z. B. Nase putzen, eigenständig aufs Klo gehen)
- Sprache (z. B. eigenen Namen schreiben können, Erlebtes erzählen)
- Mathematische Grundkenntnisse (z. B. zählen bis 10, Mengenerfassung)
- Körperliche Fähigkeiten (z. B. Ein-Bein-Stand)
- Soziale Kompetenzen (z. B. aussprechen lassen, teilen)
- Emotionale Kompetenzen (z. B. Gefühle anderer erkennen)
- Arbeitsabläufe verinnerlichen (z. B. Maschen binden)
- ...

Durch das Reflektieren der eigenen Arbeitsweise gewinnt das Kind Erkenntnisse über das Erreichen einzelner Lernziele und das Erlernen neuer (Lern-)Strategien.

Dies wird durch das Betrachten der eigenen Entwicklungsfortschritte hervorgerufen (z.B. mit Hilfe der „Ich-kann-Blätter“ und der Entwicklungsblume in der Portfoliomappe, Arbeiten am Wochenplan, ...). So gehen unsere Kinder mutig und selbstbewusst ihren Weg in die Schule.



Unsere Integrationsgruppe

Bis zu vier Kinder mit besonderen Bedürfnissen können unsere grüne Gruppe besuchen. Eine gruppenführende Pädagogin, eine Assistenzpädagogin für Integration und eine pädagogische Assistenzkraft sind am Vormittag für die Kinder da.

DIE BESONDERHEITEN EINER INTEGRATIONSGRUPPE SIND:



Zusammenarbeit mit Fachberatung für Integration, Ergotherapie, Logopädie, Psychologie, wenn erwünscht



Bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen wird ein Förderplan erstellt, der auf ihre Entwicklung zugeschnitten ist

Alltagsbegleitung

INKLUSIVE ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

Verminderte Kinderanzahl

Gut strukturierter Tagesablauf (durch Leiste mit Bildern veranschaulicht)

Stärkung von Sozial-/ Selbstkompetenz. Vorurteilsfreies Zusammenleben von Kindern



Bei Angeboten, Spielen, Ausflügen werden alle miteinbezogen und es wird allen ermöglicht, teilzunehmen



Selbstständigkeit: Gruppenraum, Abläufe, Freispielbereiche so gestalten, dass Selbstständigkeit möglich ist. Gleitende Jause, Bereiche mit Magnetschildern, Handlungsabläufe in Bildern

Unsere Angebote, Freispielmöglichkeiten, die Spiel- und Materialangebote sind an die Verschiedenartigkeit der Kinder angepasst (z.B. unterschiedliche Scheren, Besteck, Stifte, Portfolioblätter, viele Wahrnehmungsangebote, ...)

Religionspädagogischer Schwerpunkt

ICH FÜHLE MICH GEBORGEN!

Die religionspädagogische Arbeit ist für uns eng verbunden mit Wertevermittlung und zeigt sich im alltäglichen Leben durch liebevolle Begegnungen, im gegenseitigen Mitgefühl und im sorgsamem Umgang mit der Schöpfung.

Der religiöse Jahreskreis liegt uns als katholische Einrichtung sehr am Herzen und wird ganzheitlich mit allen Sinnen erlebbar und erfahrbar gemacht.

Durch Rollenspiele, Bilderbücher, Geschichten und Gespräche fließen immer wieder religiöse Aspekte in unsere Bildungsarbeit ein.

Rituale und christliche Feste sind ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung.

Wir feiern:

- Erntedank
- Hl. Martin
- Advent
- Hl. Nikolaus
- Weihnachten
- Fastenzeit
- Ostern
- Sendungsfeier für Schulanfänger



FÜR UNS ALS TEAM IST EINE OFFENE UND WERTSCHÄTZENDE HALTUNG GEGENÜBER VERSCHIEDENEN KULTUREN UND RELIGIONEN VORAUSSETZUNG FÜR EIN GEMEINSAMES **MITEINANDER**.

Sprachförderung

... findet im Kindergarten den gesamten Tag über und in allen Bildungsbereichen statt. Wir Elementarpädagoginnen

- begleiten zahlreiche Handlungen bewusst sprachlich.
- pflegen einen freundlichen und höflichen Umgangston.
- erzählen Geschichten und lesen Bilderbücher vor.
- plaudern mit den Mädchen und Buben und hören dabei aufmerksam zu.
- führen Kreis- und Fingerspiele durch.
- bieten Gedichte, Auszählreime und Rätsel an.
- reimen gemeinsam und zerlegen Wörter in Silben.
- achten darauf, dass sich die Kinder gegenseitig ausreden lassen und einander zuhören.
- sind uns unserer Vorbildrolle in Bezug auf die Sprache bewusst.

Ene, mene, muh und raus bist du!

Das ist der Daumen,
der schüttelt die Pflaumen,
der hebt sie auf ...



Wozu also noch eine eigene SPRACHFÖRDERIN und für welche Kinder?

Aufgrund des Ergebnisses einer „Sprachstandsfeststellung“ durch die Elementarpädagoginnen wird ersichtlich, welche Kinder eine zusätzliche Sprachförderung benötigen.

Die Sprachförderpädagogin begleitet diese Mädchen und Buben in der ihr zur Verfügung stehenden Zeit alltagsintegriert innerhalb der Gesamtgruppe, arbeitet aber auch in Kleingruppen oder nur mit einem Kind. Sie kann

- einzelnen Kindern in Ruhe ungestört zuhören.
- mit ihnen spielen und plaudern, dabei ihre Interessen und Vorlieben kennenlernen und diese für die Sprachförderung nutzen (z.B. Bücher zu einem bestimmten Thema ansehen, Bilder besprechen, im Internet nachschauen, von eigenen Erlebnissen berichten, entsprechende Figuren, Puppen, Tiere, Möbel, usw. zum „Nachspielen“ zur Verfügung stellen).

- Geschichten, Bücher, Fingerspiele, ..., die von der gruppenführenden Pädagogin erzählt, angesehen oder gespielt wurden, wiederholen.
- mit Kindern, die noch nicht Deutsch sprechen, einen Grundwortschatz erarbeiten.
- zusätzliche Visualisierungshilfen einsetzen (eindeutige Bilder).
- die Buben und Mädchen beim richtigen Satzbau unterstützen.
- Material für das gemeinsame Spiel zu Hause mitgeben.

Warum ist SPRACHE so wichtig?

- Weil wir damit unsere *Gefühle, Wünsche* und *Bedürfnisse* ausdrücken. Wir teilen anderen mittels Sprache mit, wie es uns geht, was uns bedrückt oder freut, warum wir zornig sind, was wir mögen und was nicht. Werden unsere Anliegen und Äußerungen von anderen nur schwer oder gar nicht verstanden, so trübt das den Selbstwert.
- Weil wir Kontakte zu Mitmenschen vorwiegend mit Hilfe von Sprache knüpfen, Freundschaften damit anbahnen und aufrecht erhalten. Wir tauschen uns mit Freundinnen und Freunden aus, teilen positive und negative Erfahrungen mit ihnen und erleben, dass wir nicht mit allem alleine zurechtkommen müssen.



Kooperation mit anderen Einrichtungen

- Krabbelstube
- Volksschule
- Bücherei
- Feuerwehr
- Apfelbauer
- Pfarre
- Polizei
- Rettung
- ...

INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT

- Fachberatung für Integration
- Psychologen
- Logopädisches Screening
- Sehtest
- Ergotherapeuten
- Entwicklungsdiagnostik
- Kinder- und Jugendhilfe
- Familienhelfer /Sozialarbeiter
- Dolmetscher
- Zahngesundheitserziehung
- Gesunder Kindergarten



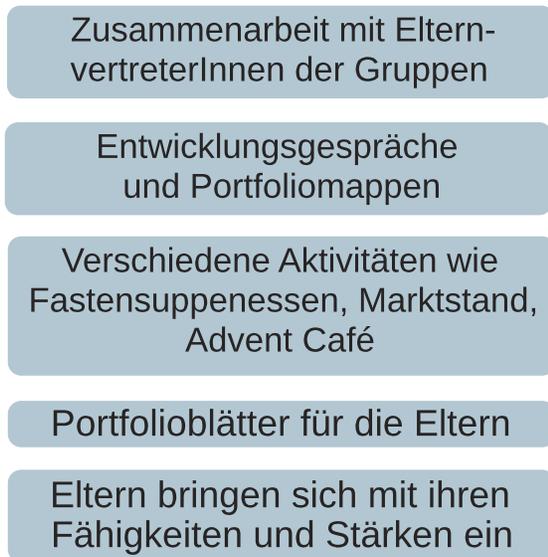
Bildungspartnerschaft

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie ist geprägt durch eine bedürfnisorientierte pädagogische Haltung.

Die Eltern sind die vertrauten Bezugspersonen und nehmen das Kind im familiären Umfeld wahr. Die Elementarpädagoginnen begleiten die Kinder in Bildungs- und Lernprozessen und unterstützen die kindliche Entwicklung im Kontext der Gruppe.

Gemeinsam bilden sie eine Bildungspartnerschaft. Diese Zusammenarbeit ist auch in der Kindergartenverordnung gesetzlich verankert.

Der regelmäßige Austausch ist eine wichtige Ressource für die bestmögliche Entwicklungsbegleitung ihres Kindes.



Fort- und Weiterbildung

Elementarpädagoginnen sind grundsätzlich dazu verpflichtet, an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen. Folgende Fortbildungsangebote sind verfügbar:

- Fortbildungsveranstaltungen des Landes OÖ, der Caritas und anderen Fortbildungsinstituten
- Verpflichtender Erste-Hilfe-Kurs für Elementarpädagoginnen
- Wöchentliche Dienstbesprechungen
- Regelmäßige pädagogische Teambesprechungen
- Besprechungen mit pädagogischen Assistenzkräften
- Mitarbeiterinnenbesprechungen
- Walk and Talk
- Inhouse-Schulungen



IMPRESSUM

Eigentümer und Herausgeber: Pfarrcaritaskindergarten Enns-St. Marien,
Pater Othmar Sterr-Weg 1, 4470 Enns

Verantwortlich für den Inhalt: Das pädagogische Fachpersonal

Leitung: Claudia Haunschmid

Layout: Markus Resch

Illustrationen: Eva Terbuch

Fotos: Pädagogisches Fachpersonal

Druck: Druckerei color4life, 4470 Enns

Auflage: 1. Auflage, Dezember 2022

